J. N. 70465

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Oed. d. 27. Juli 96.

Verehrtes Fräulein:

Gestatten Sie mir Ihnen dennoch für Ihre wirklich große Liebenswürdigkeit zu danken und verzeihen Sie mir, dass das Buch erst heute zurückkommt, Arbeit, Besuche, Unwohlsein eins nach dem andern hat alles was ich zu thun vorhatte, verzögert.

Von Frau Lang soll ich tausend herzliche Grüße bestellen, sie wird Ihnen bald selbst schreiben.

Ich weiß nicht, ob ich ein Recht habe, auf die letzte Bemerkung Ihres Briefes einzugehen. Meine Erfahrung ist die+: ich kam mit so kindlichen Vorstellungen in die Welt, dass ich schon in der Schule die elendesten Erfahrungen machte, und die bitterste Menschen=

verachtung, die Sie mit Recht eine moralische Krankheit nennen, die meine ganze Jugend vergällte. Als aber meine Meinung von den Menschen und damit auch meine Erwartungen und Ansprüche aufs niederste Niveau gefallen waren, da bin ich alljährlich einem oder zwei begegnet, die diese Erwartungen bei weitem überhafen, an Kleinen Menschen unter so vielem Pöbel, einer kleinen Aristokratie die noch immer alljährlich wächst – ~~wenn~~ die für mich einen unverlierbaren Schatz bildet, denn selbst wenn ~~einer so~~ ein solcher mich verkennen und mir böse sein sollte, so kann ich ihm dennoch anerkennen und ihm gut sein. – Und wenn nur ein solcher leben würde, würde ich an den Menschen nicht verzweifeln; ich kenne aber viele, die „guten Willens sind" und finde immer neue. Auch Sie, verehrtes Fräulein, so wenig ich noch die Ehre habe Sie zu kennen, darf ich wol zu jenen rechnen. Und Frau Lang gehört

gewiss sagen. Und darum kann ich nicht glauben, dass bei Ihnen dieser Process fortschreiten wird und darf. – Sie haben sicherlich nur von zu vielen zu viel erwartet. Die Menge ist freilich immer taubes Korn; und hat auch noch erträgliche Eigenschaften

Verzeihen Sie, verehrtes Fräulein, diese vielleicht unerbetenen Ausführungen, aber Ihr Brief hat mir die ganze Zeit zu denken gegeben.

Ich hoffe, dass Sie sich im Sommer recht sehr erholen und dass ich im Herbst Sie recht erheitert wiedersehen dürfe. Ich verbleibe

mit den ergebensten Empfehlungen

Dr. Karl Federn

WIENER STADTBIBLIOTHEK